

**450
JAHRE
STAATSKAPELLE
BERLIN
1570—2020**

**LUDWIG
VAN BEETHOVEN
SINFONIE NR. 6
SINFONIE NR. 5**

**DANIEL
BARENBOIM**

DIRIGENT

STAATSKAPELLE BERLIN

**Do 3. September 2020 19.30
STAATSOPER UNTER DEN LINDEN**

AUSSTELLUNG
450
JAHRE
STAATSKAPELLE
BERLIN
1570 — 2020

ab 11. September 2020
12 — 18.00
(an vorstellungsfreien Tagen, sonst bis 1 h
nach Ende der Vorstellung im Großen Saal)

APOLLOSAAL

Eintritt frei



STAATS
OPER
UNTER
DEN
LINDEN



© Peter Adamiak

PROGRAMM

BEETHOVEN-ZYKLUS III.

Ludwig van Beethoven SINFONIE NR. 6 F-DUR OP. 68
(1770–1827) »PASTORALE«
I. Erwachen heiterer Gefühle bei der Ankunft
auf dem Lande. Allegro ma non troppo
II. Szene am Bach. Andante molto moto
III. Lustiges Zusammensein der Landleute. Allegro
IV. Gewitter. Sturm. Allegro
V. Hirtengesang. Frohe und dankbare Gefühle
nach dem Sturm. Allegretto

Ludwig van Beethoven SINFONIE NR. 5 C-MOLL OP. 67
I. Allegro con brio
II. Andante con moto
III. Allegro
IV. Allegro

DIRIGENT Daniel Barenboim
STAATSKAPELLE BERLIN

Mittwoch 2. September 2020 19.30
STAATSOPER UNTER DEN LINDEN

HERAUSGEBER Staatsoper Unter den Linden
INTENDANT Matthias Schulz
GENERALMUSIKDIREKTOR Daniel Barenboim
GESCHÄFTSFÜHRENDE DIRECTOR Ronny Unganz
REDAKTION Detlef Giese

Ludwig van Beethoven SINFONIE NR. 6 F-DUR OP. 68
»PASTORALE«

ENTSTEHUNG 1807/08

gewidmet dem Fürsten Franz Joseph von Lobkowitz und
dem Grafen Andreas von Rasumowsky

URAUFFÜHRUNG 22. Dezember 1808 in Wien,
Theater an der Wien

ORIGINALAUSGABE 1809, Verlag Breitkopf & Härtel
Leipzig (Stimmen)

BESETZUNG Piccolo-Flöte, 2 Flöten, 2 Oboen, 2 Klarinetten,
2 Fagotte, 2 Hörner, 2 Trompeten, 2 Posaunen, Pauken, Streicher

»

**EXCENTRISCH IST WOHL
DIE BAHN, DIE ER (BEETHOVEN)
SELBST SICH VORZEICHNET:
ER ERHEBT UNS ÜBER DAS
GEMEINE, UND VERSETZT UNS,
OBWOHL MANCHMAL ZIEMLICH
UNSANFT, IN DAS REICH
DER PHANTASIE.**

«

(Rezension aus München, 1811)

»STECKBRIEF« ZUR
SINFONIE NR. 6 F-DUR OP. 68 »PASTORALE«

- große »Naturesinfonie« Beethovens, in denkbar schärfstem Kontrast zum Vorgängerwerk stehend, das weitgehend parallel entstanden ist
- ausgeprägter lyrischer Charakter, Folge einzelner »Szenen«, mit präzisen verbalen Beschreibungen versehen – vielfältige Anknüpfungspunkte für spätere »Programm Musik« damit gegeben
- dennoch den ästhetischen Grundregeln einer klassischen Sinfonie folgend, wengleich mit Einschub eines episodenhaften fünften Satzes
- Beethovens Bemerkung »Mehr Ausdruck der Empfindung als Malerei« zeigt neuartiges Verständnis über die Rolle und Funktion der von ihm gestalteten Instrumentalmusik
- Eingangssatz stellt sofort Hauptthema vor; hinsichtlich Faktur und Wirkung einem südslawischen Volkslied abgelauscht, fließende Beweglichkeit dominiert
- »Szene am Bach«: liedartig angelegt, mit lang gesponnenen Kantilenen; Naturnähe durch Einbezug von Vogelstimmen offensichtlich, durch solistische Holzbläser besonders timbriert
- dritter Satz ist als originelles Scherzo mit Trio entworfen, von entspanntem Gestus, die sprichwörtliche »Ruhe vor dem Sturm«
- kurze Gewitterszene, geradezu nach barocken Vorbildern, jedoch mit neuartigen orchestralen Wirkungen unter Einsatz der tiefsten wie der höchsten instrumentalen Register
- Finale in Gestalt eines hymnischen Gesangs von großer melodischer Eingängigkeit; von Beethoven nochmals großer klanglicher Reichtum aktiviert

Ludwig van Beethoven SINFONIE NR. 5 C-MOLL OP. 67

ENTSTEHUNG 1803/04 und 1807/08
gewidmet dem Fürsten Franz Joseph von Lobkowitz
und dem Grafen Andreas von Rasumowsky

URAUFFÜHRUNG 22. Dezember 1808 in Wien,
Theater an der Wien

ORIGINALAUSGABE 1809, Verlag Breitkopf & Härtel
Leipzig (Stimmen)

BESETZUNG Piccolo-Flöte, 2 Flöten, 2 Oboen,
2 Klarinetten, 2 Fagotte, Kontrafagott, 2 Hörner, 2 Trompeten,
3 Posaunen, Pauken, Streicher

»

**EIN SO STÜRMISCHER ERGUSS
EINER MÄCHTIGEN PHANTASIE,
WIE DERSELBE SCHWERLICH
IN IRGEND EINER ANDEREN
SINFONIE GEFUNDEN WIRD.**

«

(Rezension aus Leipzig, 1809)

»STECKBRIEF« ZUR
SINFONIE NR. 5 C-MOLL OP. 67

- Werk ist zum Inbegriff der klassisch-romantischen Sinfonik geworden, zu einem der berühmtesten Monumente seiner Art
- hoch individuell ausgestaltet, mit Motiven und Themen von großer Fasslichkeit und unverstellt nachvollziehbarer Dramaturgie
- enorme Expressivität auf der klanglichen Außenseite, basierend auf einer enormen Konzentration der kompositorischen Arbeit und einem buchstäblichen »Ring« um die letztgültige Gestalt
- erstmals legte Beethoven einer Sinfonie eine Molltonart zugrunde – mit spürbaren Auswirkungen auf ihren allgemeinen Gestus und Charakter
- Eingangssatz bringt sofort das markante Hauptthema, das über den gesamten Verlauf bestimmend bleibt; aus einfachster Substanz wird Vielfalt an Gestalten und Ausdrucksmomenten gewonnen
- lyrisch beginnender zweiter Satz wandelt sich in Militärmarsch, mit überraschenden harmonischen Umschwüngen und hymnischer Kraft
- Scherzo greift rhythmische Figuren des Kopfsatzes wieder auf, um mit großer Kraft und Unbedingtheit direkt in das Finale zu münden
- Abschluss der Sinfonie bringt massive, geradezu auf Überwältigung hin angelegte C-Dur-Klänge – wahrer Jubelausklang, der nach dem Ernst und Dunkel der c-Moll-Sätze 1 und 3 in strahlendes Licht hineinführt, durchaus als Ausdruck einer übergreifenden Idee mit den Mitteln des Musikalischen zu verstehen

STAATSKAPELLE BERLIN UND DANIEL BARENBOIM

Die Staatskapelle Berlin gehört mit ihrer auf das späte 16. Jahrhundert zurückzuführenden Tradition zu den ältesten Orchestern der Welt. Seit 1742 ist das als Kurbrandenburgische Hofkapelle begründete und als Königlich Preußische Hofkapelle weiterentwickelte Ensemble dem Opernhaus Unter den Linden fest verbunden. Bedeutende Musikerpersönlichkeiten leiteten den Opernbetrieb sowie die seit 1842 regulär stattfindenden Konzertreihen des Orchesters: Dirigenten wie Gaspare Spontini, Felix Mendelssohn Bartholdy, Giacomo Meyerbeer, Felix von Weingartner, Richard Strauss, Erich Kleiber, Wilhelm Furtwängler, Herbert von Karajan, Franz Konwitschny und Otmar Suitner prägten im Laufe der Geschichte die Spiel- und Klangkultur der Staatskapelle Berlin.

Seit 1992 steht Daniel Barenboim (geboren 1942 in Buenos Aires) als Generalmusikdirektor an der Spitze der Staatskapelle Berlin, im Jahr 2000 wurde er vom Orchester zum »Dirigenten auf Lebenszeit« gewählt. Zahlreiche Gastspiele in Europa, Israel, Japan und China sowie in Nord- und Südamerika haben die herausragende Stellung der Staatskapelle Berlin wiederholt unter Beweis gestellt. Die Darbietung sämtlicher Sinfonien und Klavierkonzerte von Beethoven in Wien, Paris, London, New York und Tokio sowie die Zyklen der Sinfonien von Schumann und

Brahms, die Präsentation aller großen Bühnenwerken Richard Wagners anlässlich der Staatsopern-FESTTAGE 2002 und die dreimalige Aufführung von Wagners »Ring des Nibelungen« in Japan gehörten hierbei zu den herausragenden Ereignissen. Im Rahmen der FESTTAGE 2007 folgte unter der Leitung von Daniel Barenboim und Pierre Boulez ein zehnteiliger Mahler-Zyklus in der Berliner Philharmonie, der auch im Musikverein Wien sowie in der New Yorker Carnegie Hall zur Aufführung gelangte. Zu den Höhepunkten der letzten Jahre zählten ein neunteiliger Bruckner-Zyklus, ebenfalls in Wien im Juni 2012, sowie konzertante Aufführungen von Wagners »Ring« bei den Londoner Proms im Sommer 2013. Der gefeierte Bruckner-Zyklus wurde 2016/17 auch in der Suntory Hall Tokio, in der Carnegie Hall New York sowie in der Philharmonie de Paris präsentiert. Zahlreiche CD- und DVD-Aufnahmen, Oper wie Sinfonik gleichermaßen, dokumentieren die hohe künstlerische Qualität der Staatskapelle Berlin. Zuletzt erschienen Einspielungen aller neun Bruckner-Sinfonien und der vier Brahms-Sinfonien unter der Leitung von Daniel Barenboim, darüber hinaus Aufnahmen der Klavierkonzerte von Chopin, Liszt und Brahms sowie sinfonischer Werke und Instrumentalkonzerte von Strauss, Sibelius, Tschaikowsky, Dvořák und Elgar. Außerdem wurden Aufzeichnungen szenischer Produktionen von Wagners »Tannhäuser« und »Parsifal«, Verdis »Il trovatore«, Bergs »Lulu«, Rimsky-Korsakows »Die Zarenbraut« sowie Schumanns »Szenen aus Goethes Faust« veröffentlicht. Anlässlich ihres 450. Jubiläums erschien eine CD-Edition mit historischen und aktuellen Aufnahmen, zudem wird dieses besondere Jubiläum durch eine Buchpublikation und eine Ausstellung begleitet.

WWW.STAATSKAPELLE-BERLIN.DE

WWW.DANIELBARENBOIM.COM

M D C C X L I I I



**STAATS
OPER
UNTER
DEN
LINDEN**